

IN STUTTGART



zu Hause

Das Magazin für unsere Mieter

Ausgabe 2-2016

A photograph of Peter Petersen, a man with grey hair and glasses, wearing a dark jacket and grey trousers. He is standing in a garden, holding a red-handled tool, possibly a rake or shovel, and looking towards the camera. The garden is filled with various plants, including yellow and red tulips. In the background, there is a modern apartment building with balconies and a clear blue sky.

Grüner Mieter-Daumen

Peter Petersen in der Schattwaldsiedlung ist nicht der einzige Mieter-Gärtner, der seinen Nachbarn eine Freude macht

Quartiersentwicklung

Fredi Bobic berichtet vom Leben im Hallschlag

Feinkostmarkt

Im „Mercado da Saudade“ gibt's Portugals Spezialitäten

Mit Beilage des Mieterbeirats

Engagement für ein schönes Quartier



Die Sonne lacht mit der Blumenpracht um die Wette – viele Mieterinnen und Mieter engagieren sich für ihre **Mietergärten**. Ein kleines Stück Land direkt vor der Wohnungstür, das ist für viele ein Stückchen Wohnen im Grünen. Doch auch hier gilt: Vor dem Genuss steht die Arbeit. Wir stellen Ihnen **drei gelungene Beispiele** vor. Alle Gärtner eint: Sie **engagieren sich für ein schönes Quartier**.

Dieses Ziel verfolgt auch die SWSG, zum Beispiel im **Hallschlag**. Viel hat sich dort in den vergangenen Jahren zum Positiven entwickelt. Das Quartier hat sich dabei so verändert, dass ehemalige Bewohner die Nachbarschaft vor lauter Verbesserungen kaum wiedererkennen.

So ging es auch dem **wohl berühmtesten Sohn des Hallschlags, Fredi Bobic**. Der ehemalige VfB-Profi und heutige Fußball-Manager war sofort bereit, mit der SWSG den **Schauplatz seiner Kindheit und Jugend** zu besuchen. Bei so manchen seiner Antworten in unserem Interview ist zu spüren, wie er über die enorme Entwicklung in seiner alten Nachbarschaft gestaunt hat.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr

**Samir Sidgi,
Vorsitzender
der Geschäftsführung**



6

Fleißig: Ludwig Watter und Anne Bauer zieren mit ihrem Mietergarten auch das Cannstatter Quartier



16

Salzig: Im Feinkostmarkt „Mercado da Saudade“ ist der in Salz getrocknete Stockfisch besonders gefragt



18

Rückblickend: Der Ex-Fußballprofi Fredi Bobic erinnert sich an seine Jugend auf dem Hallschlag

INHALT

TITELTHEMA

Naheliegender Gartenglück

Vom Kräutergarten bis zur Blütenpracht – Mietergärten sind ein Stück Lebensqualität. 6

WOHNEN

Hans-Scharoun-Platz gewinnt Bauherrenpreis

Die Auszeichnung würdigt das städtebauliche Konzept der SWSG in Zuffenhausen-Rot. 12

LEBEN

Markt weckt Fernweh

Der Feinkostladen „Mercado da Saudade“ am Burgholzhof bietet seinen Kunden authentische Spezialitäten aus Portugal. 16

„Wir haben hier 150 Länderspiele gespielt“

Was dem ehemaligen VfB-Stürmer Fredi Bobic zu seiner Jugend im Hallschlag alles einfällt. 18

SERVICE

So frech tricksen Diebe

Mit immer neuen Maschen versuchen Langfinger, Senioren zu übertölpeln – zuHause gibt Tipps gegen Diebstahl. 22

Hilfe besiegelt

SWSG-Spende unterstützt die Finanzierung des Lauchhauer Jugendtreffs für weitere drei Jahre. 24

| | |
|----------------------------|----|
| Schwarzes Brett | 4 |
| Fensterplatz | 14 |
| Schaukasten | 20 |
| Spielplatz/Impressum | 26 |

Wassergebühr: Rückzahlung gesichert

Die **Rückzahlung** der zu **hohen Wassergebühren**, die von der Energie Baden-Württemberg (EnBW) über mehr als zwei Jahre erhoben worden sind, ist abgeschlossen. In den kommenden Wochen erhalten die letzten Mieter der **18.000 SWSG-Wohnungen** eine Gutschrift. Der Energieversorger EnBW beliefert die Stuttgarter Haushalte mit Trinkwasser und hat als Monopolist **zwischen dem 1. August**



2012 und dem 31. Dezember 2014 zu hohe Wassergebühren verlangt. Dies ist das Ergebnis eines Vergleichs, den die EnBW mit der Landeskartellbehörde vor dem Stuttgarter Oberlandesgericht geschlossen hat. Die teils komplizierte Rückabwicklung hat die SWSG übernommen und die Beträge der **EnBW-Gutschriften** auf ihre Mieter verteilt.



Neuer Wohnraum in Giebel

In Lurchweg und Engelbergstraße im Weilimdorfer Stadtteil Giebel baut die SWSG vier Häuser mit 86 Mietwohnungen und einer Kindertagesstätte. 22 Wohnungen sind öffentlich gefördert, manche davon senioren- und rollstuhlgerecht ausgestattet. Weitere 19 Wohnungen sind dank des städtischen Förderprogramms für Menschen mit mittlerem Einkommen reserviert. Insgesamt investiert die SWSG rund 15,8 Millionen Euro für die Verbesserung der Lebensqualität in Giebel.

Die SWSG stellt mehr Wohnraum als bisher zur Verfügung. Die alten Gebäude ließen sich wirtschaftlich nicht mehr sanieren und wurden abgerissen. In den vier 50er-Jahre-Gebäuden waren nur 70 Wohnungen untergebracht. Mit der geplanten Bebauung schafft die SWSG 14 Wohnungen mehr – bei einer Wohnfläche von 6.300 Quadratmetern ein Plus von knapp 2.100 Quadratmetern. Die Häuser zur Engelbergstraße hin sind im Rohbau fast fertiggestellt; die oberste Decke wird eingeschalt und betoniert. Zum Lurchweg hin wird die Baugrube noch fertig ausgehoben und das Fundament gelegt. Bei einer geschätzten Bauzeit von zwei Jahren können die ersten Mieter im Sommer 2017 einziehen.

SWSG-Mieter feiern wieder

Die SWSG startet in die neue Mieterfest-Saison: Bereits Mitte Mai kamen Mieter im Hallschlag in der Düsseldorfer Straße sowie bei der Spielplatzöffnung in der Wolframstraße zusammen. Die aktuellen Feste, an denen die SWSG beteiligt ist oder die sie selbst organisiert, finden am 3. Juni in Heumaden (Nachbarschaftsfest) und Auf der Steig (Hallschlag) sowie am 4. Juni im Raitelsberg (Stadtteilstadtteilfest) statt. Weiter geht es am 2. Juli beim Stadtteilstadtteilfest Lauchhau, am 9. Juli in der Schmiedener Straße sowie am 15. Juli am Elefantenspielplatz der Inselsiedlung. Geplant sind die Beteiligung am Bohnenviertelfest und das Mieterfest Olhauer/Auricher Straße Ende Juli.



352 Mietwohnungen

hat die SWSG in Stuttgart neu fertiggestellt und 248 Wohnungen frisch modernisiert. Dies verzeichnet die SWSG in ihrer Anfang Mai veröffentlichten Jahresbilanz für 2015. Gleichzeitig hält die SWSG ihre Durchschnittsmiete weiterhin rund 20 Prozent unter dem Mittelwert des Stuttgarter Mietspiegels. Den Bilanzgewinn von 5,5 Millionen Euro reinvestiert das Wohnungsunternehmen erneut in seinen Bestand.

Pflege-WG hat noch Plätze frei

Die Pflege-Wohngemeinschaft in Stuttgart-Rot hat noch Plätze frei: Willkommen sind alle pflegebedürftigen Menschen, die nicht mehr alleine zu Hause wohnen können. Acht Bewohner leben in einer Gemeinschaft zusammen und werden ihren Bedürfnissen entsprechend gepflegt. Ein Alltagsbegleiter hilft ihnen, den Alltag möglichst selbstbestimmt zu gestalten. Die Bewohner und ihre Angehörigen entscheiden gemeinsam über grundlegende Dinge des Zusammenlebens – etwa über den Pflegedienst. Die Kosten (Miete, Pflegepauschale und WG-Haushaltsgeld) sind vergleichbar mit denen eines Pflegeheims. Bei sozialhilferechtlichem Bedarf unterstützt das Sozialamt Menschen mit kleiner Rente. Infos gibt es bei Simone Hasenack unter 0711-9320222.

Brückenstraße: neue Nutzung

Angesichts der hohen Nachfrage nach preiswertem Wohnraum in Stuttgart hat die SWSG ihr bisheriges **Nutzungskonzept für die Brückenstraße 16 festgeschrieben**: Das Gebäude soll nicht nur grundlegend modernisiert werden, sondern **ausschließlich Mietwohnungen** beherbergen. Mit der Entscheidung für eine Wohnnutzung ohne Gewerbeeinheiten soll in der Brückenstraße neuer und moderner Wohnraum geschaffen werden. Am historischen Gebäude plant die SWSG tief greifende Grundrissänderungen. Böden, Heizungsanlage, Fenster, Fassadendämmung, Elektroinstallation – das sind nur einige Stichworte für die Aufgaben der Bauabteilung in der Brückenstraße. Sicher die aufwendigste Maßnahme wird der Austausch des Dachstuhls sein, damit das alte Haus mit drei modernen Wohnungen eine gute Zukunft vor sich hat. Diese soll im **Spätsommer 2017** mit der Fertigstellung beginnen.

Neubauprogramm im Hallschlag

11.300 Quadratmeter Wohnfläche schafft die SWSG mit ihrem Neubauprogramm im Hallschlag – fast 2.400 Quadratmeter mehr als jetzt. In dem Gebiet rund um **Dessauer und Lübecker Straße** sollen insgesamt **163 neue Wohnungen** entstehen, 83 werden durch unterschiedliche Programme gefördert sein. Somit entstehen zusätzlich 14 neue Wohnungen im Areal. Die aktuelle Planung zur Revitalisierung des Hallschlags fußt auf den Ergebnissen eines Gutachterwettbewerbs aus dem Jahr 2012. Für den ersten Bauabschnitt hat die SWSG die Baugenehmigung erhalten; in einem späteren Bauabschnitt folgen noch eine Kita und ein Familienzentrum. Nach einer zweijährigen Bauzeit werden die neuen Wohnungen voraussichtlich im **Frühjahr 2019** zur Verfügung stehen.





Ludwig Watter und Anne Bauer verbringen viel Zeit im geliebten Mietergarten.

Naheliegenderes Gartenglück

Vom Kräutergarten bis zur Blütenpracht – **Mietergärten** sind ein Stück Lebensqualität

Viele Stadtbewohner träumen von einem eigenen Fleckchen Grün, um ein bisschen Natur vor der Tür zu haben. In der Wangener Inselsiedlung, auf der Bad Cannstatter Altenburg und in der Büssener Schattwaldsiedlung haben sich SWSG-Mieter diesen Wunsch erfüllt: Mit sorgsam gepflegten Gärten bereiten sie der ganzen Nachbarschaft Freude – und sorgen für viel Farbe.

Bad Cannstatter Mieter genießen Idylle in der Stadt

Mitten in der Stadt und dennoch im Grünen zu wohnen – das schätzen auch Anne Bauer und Ludwig Watter. Das Ehepaar ist im Frühjahr 2011 in einen SWSG-Neubau auf der Altenburg in Bad Cannstatt gezogen. Die Erdgeschosswohnung ist umgeben von einem Garten, den das Paar ausgiebig nutzt. „Wenn es warm genug ist, sitzen wir immer draußen“, sagt die 63-Jährige. Kein Wunder, schließlich hat sich das Ehepaar eine lauschige Terrasse mit gepflegtem Gartenanschluss eingerichtet.



Das Ehepaar hat sich fürs Rentendasein einen Ort des Tatendrangs, aber auch der Entspannung geschaffen.

Zwei Olivenbäume sorgen für mediterranes Flair, ebenso wie der Feigenbaum. In Pflanzkübeln zieht das Paar Tomaten und Vespurgurken. Die passende Würze liefern Thymian, Rosmarin und Currykraut. Je nach Jahreszeit wird der Weihnachts- oder Osterbaum geschmückt – auch draußen im Garten. Sogar Wasserpflanzen zieht das Ehepaar in einem Bottich.

„*Unser Garten wird im Viertel bewundert – so kommt man ins Gespräch.*“

*Ludwig Watter,
Mieter bei der SWSG*



Nicht nur schmücken sollen die Pflanzen – neben Tomaten oder Vespurgurken bietet der Kräuterkübel auch einen Vorrat an Gewürzen wie Rosmarin, Thymian und Currykraut.

„Es ist schön, wenn man rausgeht und jeden Tag etwas Neues entdeckt“, schwärmt Ludwig Watter. „Wenn man zum Beispiel sieht: Jetzt blüht wieder etwas.“ Beide sind mit Gärten aufgewachsen und haben sich deshalb umso mehr gefreut, als sie die Zusage für diese Wohnung mit Mietergarten erhielten.

Für Watter, der vor seiner Frau in Rente ging, war der Garten zudem ein willkommenes Tätigkeitsfeld. Seit Kurzem können nun beide gemeinsam die Rente und ihren Garten genießen.

„Manche Nachbarn bleiben stehen und bewundern unseren Garten – so kommt man im Viertel ins Gespräch“, freut sich Ludwig Watter. Und dank der ebenso gartenbegeisterten Nachbarin kann das Ehepaar auch ganz beruhigt in den Urlaub gehen. Im Wissen, dass ihr grünes Wohnzimmer gut versorgt wird. ●





Uwe Ernst ist seit drei Jahren stolzer Hobby-Gärtner – so wie auch seine Frau Carmen Lieske.

Persönliches Blumenparadies in der Wangener Inselsiedlung

Klare Linien und bunte Blumen – das ist die Maxime im Mietergarten von Uwe Ernst. Der 62-Jährige möchte, dass es ordentlich und schön aussieht. Das gepflegte Rasenquadrat wird umrahmt von Pflanzkübeln und bunten Frühlingsblühern. Vom Balkon aus ergibt sich ein klares, geometrisches Bild. Je nach Bedarf wird der Rasen gemäht, meist alle zwei Wochen. „Es stört mich, wenn ein Löwenzahn aus dem Rasen kommt“, sagt Ernst. Genauigkeit ist dem Hobby-Gärtner wichtig. So wichtig, dass ihn seine Frau Carmen Lieske bisweilen liebevoll damit aufzieht.

Gemeinsam genießen sie es, vom Balkon ihrer Erdgeschoss-Wohnung auf den Garten zu schauen und die nächsten Schritte zu planen. Bunte Blüten mag das Paar besonders: etwa die Kletterrosen oder den Hibiskus, den sie im Garten ihrer Eltern in Brandenburg entdeckt haben. Oft herrsche Arbeitsteilung, sagt Ernst: „Sie hat die Idee und kauft ein, ich setze es um.“ Im Innenhof der Wangener Inselsiedlung erfreuen sich viele

Nachbarn am Garten des Paares; immer wieder bleiben auch Passanten stehen und loben die Blütenpracht. Noch leuchten



Uwe Ernst strebt nach Genauigkeit – das gilt auch für die Hecke.

die Tulpen, bald sind die Pfingstrosen dran. „Ich will es im Garten schön haben“, betont Ernst. „Wenn es zusätzlich den Nachbarn gefällt und sie einen Nutzen davon haben, dann ist das eine gute Sache.“

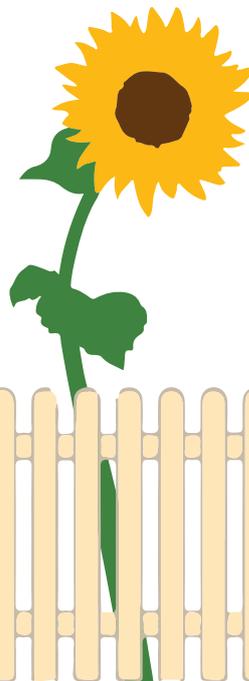
In ihrer früheren Wohnung in Feuerbach hatten Ernst und Lieske keinen Garten. Als die SWSG die Häuser dort vor drei Jahren sanierte, zog das Ehepaar nach Wangen um. Damals hat Ernst den Garten nach seinen Wünschen gestaltet. „Wir haben den Anfang gemacht und dann den Nachbarn bei ihren Gärten geholfen“, erzählt Ernst. „Die Umsiedlung war eine echte Verbesserung für uns.“ Denn so kamen sie zu ihrem Garten der klaren Linien und bunten Blumen. ●



Carmen Lieske und ihr Ehemann teilen eine Vorliebe für bunte Blüten.

„Dank der Umsiedlung nach Wangen haben wir einen eigenen Garten, den wir nach unseren Wünschen gestalten konnten.“

*Uwe Ernst,
Mieter bei der SWSG*



In der Außenanlage der SWSG-Siedlung pflegt Peter Petersen ein eigenes Blumenbeet.



Mieter-Gärtner bringt Farbe in die Schattwaldsiedlung

Für sich selbst und für die Nachbarn arbeiten die Gärtnerinnen und Gärtner in der Schattwaldsiedlung in Büsnau. Ihnen stellt die SWSG geschwungene Blumenbeete in der Außenanlage zur Verfügung, die sie in eigener Verantwortung bepflanzen. Ende April strahlen die Prachttulpen mit der Frühlingssonne um die Wette. Mieter Peter Petersen harkt Unkraut auf seinem etwa sieben Meter langen und ein bis zwei Meter breiten Stückchen Land. „Hier wachsen auch Dahlien und Blumensaat, Stauden und Rosen“, erzählt der 64-jährige Rentner, „als Nächstes kommen wahrscheinlich die Pfingstrosen raus.“

Seit 2006 lebt der gelernte Bau- und Möbeltischler in der SWSG-Siedlung. Zunächst hat er ein Stückchen Erde direkt am Haus bewirtschaftet. Das musste er aber aufgeben, als die Bauarbeiter anrückten und die Siedlung 2010 grundlegend modernisierten. Ein Jahr später wurden die Außenanlagen neu gestaltet und als Mieter-Gärtner kam auch Petersen wieder zum Zug, als es um die Verteilung der Beete ging.

Seither pflegt er die Blüteninsel und geht dabei einer Leidenschaft nach, die ihn schon als Kind in Norddeutschland im Schrebergarten der Großeltern und im Garten rund um sein Elternhaus gepackt hat. Im Schnitt eine halbe Stunde pro Tag arbeitet er – obwohl er von Arbeit gar nicht sprechen möchte, so viel Spaß macht Petersen sein Blumenbeet. Selbst wenn er sich bei Regen, Wind und Wetter auch mal überwinden muss ...

„Vorgaben von der SWSG gab es keine“, sagt er zum Gartenkonzept. Er selbst plant auch nicht, wie das Beet konkret aussehen soll. „Wichtig ist, dass immer etwas blüht“, erklärt Petersen. Diese Idee kommt bei den Nachbarn bestens an. „Die passen alle auf, dass da nichts mit den Pflanzen passiert“, weiß Petersen. Wenn er bei der Gartenarbeit auf andere Mieter trifft, bietet so ein Stück Garten immer Anlass für ein paar Worte. „Und manchmal haben die Nachbarn auch selbst eine Pflanze, die sie für das Beet spenden“, berichtet der Hobby-Gärtner. Schließlich ist die blühende Farbenpracht für alle da. ●



Von Arbeit kann keine Rede sein. Jeden Tag geht der 64-jährige Rentner einer Jugendleidenschaft nach: Das Gärtnern bereitete ihm schon als Kind in Norddeutschland großen Spaß.

„Manchmal spenden die Nachbarn auch selbst eine Pflanze für das Blumenbeet.“

*Peter Petersen,
Mieter bei der SWSG*



Hans-Scharoun-Platz gewinnt den Deutschen Bauherrenpreis

Auszeichnung würdigt **städtebauliches Konzept** der SWSG in Zuffenhausen-Rot

Der Hans-Scharoun-Platz in Zuffenhausen-Rot ist mit dem Deutschen Bauherrenpreis ausgezeichnet worden: Mit ihrem 2014 fertiggestellten Ortsmitten-Projekt hat die SWSG die Jury überzeugt. Das Ensemble steht nun in einer Reihe mit neun weiteren Bauwerken in ganz Deutschland, die mit dem wichtigsten nationalen Wohnungsbaupreis ausgezeichnet worden sind.

Nicht nur bei den Bewohnern von Zuffenhausen-Rot kommt der Hans-Scharoun-Platz gut an – er überzeugt auch die Fachleute. Nun hat eine hochkarätig besetzte Jury dem neuen Ortszentrum in Zuffenhausen-Rot einen wichtigen Architekturpreis zugesprochen. Der Deutsche Bauherrenpreis in der Kategorie „Neubau“ wird Gebäuden zuerkannt, die dem Leitbild „hohe Qualität zu tragbaren Kosten“ ganz besonders entsprechen, wie es beim SWSG-Projekt Hans-Scharoun-Platz der Fall ist.

Wohnen und Gewerbe vereint

„Dieser Preis zeigt, dass der Wohnungsbau immer mehr zum Motor der Stadtentwicklung wird“, sagt Helmuth Caesar, technischer Geschäftsführer



*Wo einst eine Stadtbrache lag, ist ein schickes Ensemble entstanden:
Der Hans-Scharoun-Platz bietet modernes Wohnen mit integrierter Nahversorgung.*

der SWSG. Erst durch den Mix aus Gewerbe- und Wohnraum konnte laut Caesar ein attraktiver öffentlicher Raum an einer Stelle entstehen, an der es zuvor nur eine Stadtbrache und einen Parkplatz gab. Ähnlich sah es die Jury: Sie zeigte sich beim Hans-Scharoun-Platz besonders durch den urbanen Gewinn des Ensembles beeindruckt

und würdigte die gelungene Integration von Nahversorgung und Wohnen.

Jury lobte energetisches Konzept

Auch die hohe Energieeffizienz dank der Kombination von Gas-Brennwertkessel und unterstützender thermischer Solaranlage kam bei der Jury sehr gut an. Der Hans-Scharoun-Platz ist der

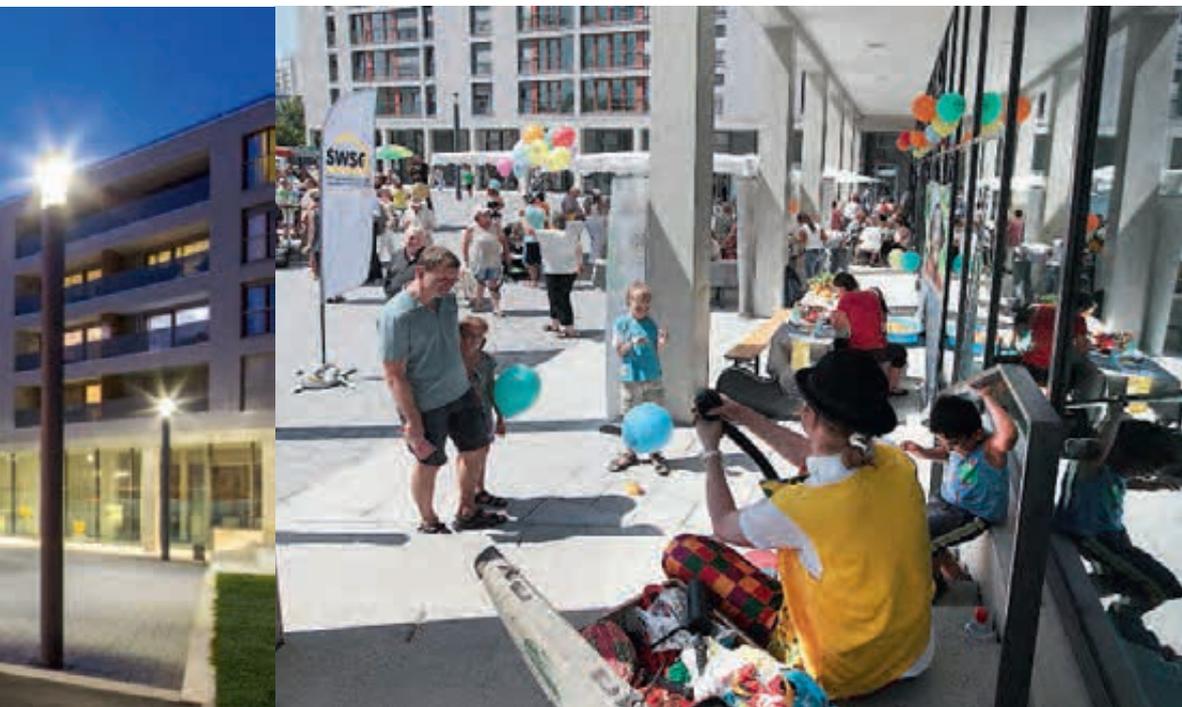
neue städtebauliche Mittelpunkt in Rot. Zwei fünfstöckige Gebäude flankieren den Platz. Im Erdgeschoss befinden sich hinter Arkadengängen acht Gewerbe-Einheiten – darunter ein Supermarkt – mit insgesamt rund 1.300 Quadratmetern Grundfläche. In den Obergeschossen finden 44 Mietwohnungen Platz mit Zwei- bis Vier-Zimmer-Grundrissen in Größen zwischen 53 und 94 Quadratmetern. Alle Wohnungen sind durch Aufzüge mit der Tiefgarage verbunden; zwei behindertengerechte

2006 wurde das später realisierte Konzept mit Arkadengängen und den beiden rechteckig angeordneten Gebäuden Sieger eines städtebaulichen Wettbewerbs (Architektenbüro Kaiser + Kaiser). 2014, zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich, wurden die neuen Gebäude feierlich eröffnet.

Drei neue Ortsmittlen

Der Hans-Scharoun-Platz, benannt nach dem Architekten der Berliner Philharmonie und der benachbarten Hoch-

häuser Romeo und Julia, ist das zweite von drei jüngst gebauten Ortsmitte-Projekten der SWSG. Neben dem neuen Zentrum für Zuffenhausen-Rot hat die SWSG 2012 in Hedelfingen das Löwen-Areal sowie 2015 die neue Ortsmitte Botnang fertiggestellt. Für die SWSG ist die Auszeichnung des Hans-Scharoun-Platzes nicht die erste Würdigung beim Deutschen Bauherrenpreis: Bereits 2014 bekam sie für ihre Neubauten im Hallschlag (Düsseldorfer/Essener Straße) eine besondere Anerkennung. ●



Buntes Getümmel im neuen Ortszentrum: Am 22. Juli 2014 feierten Jung und Alt die Eröffnung des fertiggestellten SWSG-Projekts. Auch die Jury des Deutschen Bauherrenpreises zeigte sich begeistert.

Aufzüge erlauben eine barrierefreie Verbindung zwischen den Wohnungen und den 68 Stellplätzen.

Die Planungs- und Baugeschichte des Hans-Scharoun-Platzes reicht bis 2003 zurück. Zwischen Haldenrain- und Murrhardter Straße sollte ein offener Marktplatz den neuen Stadtteilmittelpunkt markieren. Das war das Ergebnis einer Bürgerbeteiligung, die im Zusammenhang mit dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ stattgefunden hatte.

145 Projekte im Wettbewerb

Seit 1986 gibt es den **Deutschen Bauherrenpreis**. Der Bundesverband der deutschen Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW), der Bund deutscher Architekten sowie der Deutsche Städtetag loben den Preis aus. Neben der **architektonischen Qualität** bewertet die Jury unter dem Vorsitz des Architekten Muck Petzet insbesondere Belange der **Quartiersentwicklung**, der **Ökologie** und des **preiswerten Wohnens**. Für die 30. Auflage des Wettbewerbs wurden in der Kategorie „Neubauten“ **145 Projekte mit 6.677 Wohnungen** begutachtet. Weitere Informationen: www.deutscherbauherrenpreis.de



Mit Liebe zum Detail

Etliche Baudenkmäler zieren das Bohnenviertel. Damit das auch so bleibt, restauriert die SWSG ein historisches Gebäude in der Brennerstraße, das um die Jahrhundertwende von einem Pferdemetzger erbaut wurde und noch heute ein Restaurant beherbergt. Dort setzen Dominik Breyer (vorne) und Tochukwu Daniel ein historisches Relief instand und geben den steinernen Girlanden wieder den Schwung, den sie für die nächsten hundert Jahre brauchen.





Markt weckt Fernweh

Der Feinkostladen Mercado da Saudade am Burgholzhof bietet seinen Kunden authentische Spezialitäten aus Portugal

„Bem-vindo!“ Im Mercado da Saudade heißen Jorge und Susanna Melo jeden „willkommen“. Ob Portugiesen, Brasilianer oder Deutsche – die Klientel ist bunt gemischt, die Nachfrage groß. Seit dem Einzug im November 2013 hat der Laden in der James-F.-Byrnes-Straße 41 seine Ladenfläche bei der SWSG bereits erweitert.

Hübsch etikettierte Weinflaschen aus unterschiedlichen Regionen Portugals zieren große Holzregale, der Blick aus dem Fenster führt zu den Weinreben am Burgholzhof. Im „Mercado da Sau-

dade“ – übersetzt „Markt der Sehnsucht“ – können Menschen mit portugiesischen Wurzeln ihr Heimweh und Deutsche ihr Fernweh lindern. Bei all den authentischen portugiesischen Getränken und Lebensmitteln wird sicher jedes Feinschmeckerherz fündig.

Nicht nur bei Portugiesen beliebt „Zwar sind etwa 50 Prozent der Kunden Portugiesen, die sich im Laden besonders heimisch fühlen und große Vorräte einkaufen. Der Rest besteht aber aus einem bunt gemischtem Publikum“, erklärt Susanna Melo. „Laufkundschaft haben wir gar nicht so viel. Die meisten

kommen extra aus einem Umkreis von 40 bis 50 Kilometern angefahren.“

Schon damals in seiner Heimat Viseu im portugiesischen Norden hegte Jorge Melo den Wunsch, in Deutschland Fuß zu fassen. „Mit der deutschen Kultur konnte ich mich leicht identifizieren, doch in zehn Jahren habe ich mich nie getraut, den Schritt des Auswanderns zu wagen“, erzählt er. Bis er seine Frau kennenlernte: „Mein Mann hat in Viseu einen Deutschkurs besucht – und ich war seine Lehrerin“, lacht Susanna. Die gebürtige Portugiesin ist in Deutschland aufgewachsen und zum Studieren nach



2



3



4

1 Jorge Melo (links) liebt den Handel und die Kundenbetreuung. **2** Mitarbeiterin Sara schneidet den in Salz eingelegten Bacalhau mit einem speziellen Messer aus Portugal. **3** Mit Mutter Candida Oliveira und Bruder Rui Alexandre kauft der kleine Mikael Reinaldo gerne ein. **4** Käsesorten aus Kuh-, Ziegen- und Schafsmilch runden das Sortiment ab. **5** Markt für Gourmets.



5

Viseu zurückgekehrt, wo das Paar eine Familie gründete.

Zusammen tüftelten die Melos an der Idee, in Deutschland portugiesische Produkte zu verkaufen. „Jorge war Händler mit Herzblut und konnte so zwei Leidenschaften miteinander verbinden: den Handel und ein Leben in Deutschland“, sagt Frau Melo. Der 47-Jährige startete den ersten Versuch alleine in Frankfurt am Main. 2011 ging es nach Stuttgart-Feuerbach, wo er eine kleine Ladenfläche bei der SWSG mietete. Dort trug das Konzept Früchte und seine Frau kam mit den Kindern, Afonso und Laura, aus Portugal nachgereist.

Ladenfläche bei SWSG vergrößert

„Nach zwei Jahren brauchten wir eine größere Lagerfläche. Glücklicherweise verfügte die SWSG über passende Räumlichkeiten am Burgholzof, wo wir zusätzlich zum Lager noch einen großzügigen Einkaufsbereich einrichten konnten“, freut sich die 41-Jährige. Mittlerweile haben die Melos die kleinere SWSG-Einheit von nebenan dazugemietet. Neben verschiedenen Portweinen gibt es auch portugiesischen Sekt,

Schnäpse und Liköre. Wer sich etwas Besonderes gönnen will, kann eine riesige 5-Liter-Flasche Wein mitnehmen. Ob man es glaubt oder nicht, Portugal hat im ganzen Land nur zwei Biermarken: „Sagres und Super Bock verkaufen sich auch bei den Deutschen gut, obwohl es hier genug andere Biersorten gibt“, sagt Herr Melo.

Erfolgsrezept Stockfisch und Wein

Vom Oktopus am Stück, Muscheln und gefüllten Pasteten bis hin zu diversen Olivensorten ist auch das Angebot an Essbarem groß. Aufgrund der hohen Nachfrage gibt es sogar brasilianische Produkte wie Marmelade oder Gebäck. Eine bekannte Delikatesse aus Portugal ist der Stockfisch, auch „Bacalhau“ genannt. „Mit Stockfisch und Wein haben wir den Grundstein für unseren Laden gelegt – und unser Sortiment Schritt für Schritt erweitert“, berichtet Jorge Melo stolz. Für das Dessert empfiehlt seine Frau „Pastel de Nata“, eine typisch portugiesische Süßspeise, die aussieht wie ein kleiner Käsekuchen. „Deutsche Kunden fragen ständig danach, weil sie den Nachtisch aus dem Urlaub kennen“, erzählt die Englisch- und Deutschlehrerin.

Im Mercado da Saudade wird das Tante-Emma-Laden-Prinzip mit dem Großhandelsverkauf vereint: „Wir bieten sehr exklusive Waren, aber zugleich auch eine Grundversorgung. Beim Verkauf legen wir großen Wert auf persönliche Kundenbetreuung. So haben wir viele Stammkunden gewonnen“, sagt Jorge Melo. In großem Umfang wird etwa an Restaurants oder Vereine geliefert. Auch Weinproben werden angefragt.

Mit traditionellem Essen drückt man seine Verbundenheit mit der Heimat aus. Doch im Hause Melo darf alles auf den Tisch, schließlich hat die Familie in Stuttgart ihr zweites Zuhause gefunden: „Wir kochen nicht nur portugiesisch, manchmal habe ich auch das Verlangen nach einer leckeren Maultasche“, schwärmt Frau Melo. ●

Mercado da Saudade

Der Feinkostladen hat montags bis donnerstags von 14 bis 19 Uhr, freitags von 12 bis 19 Uhr, samstags von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Informationen: www.mercadosaudade.de



„Wir haben hier 150 Länderspiele gespielt“

Was dem ehemaligen **VfB-Stürmer Fredi Bobic** zu seiner Jugend im Hallschlag alles einfällt

Der Hallschlag verändert sich: Immer weniger erinnert an das Wohngebiet mit dem problembe- ladenen Ruf. Die SWSG zeigt dies in ihrem neuen Geschäftsbericht, für den Geschäftsführer Samir Sidgi und Lars Hoffmann, Be- reichsleiter Bestandsmanage- ment, mit dem wohl berühmtes- ten Sohn des Hallschlags einen Spaziergang durch das Quartier

gemacht haben. **Fredi Bobic** konnte dabei so richtig in Erinne- rungen schwelgen.

? *Wie haben Sie als Jugendlicher in den 80er-, 90er-Jahren den Hall- schlag erlebt?*

Fredi Bobic: Hier gab es immer viele Nationalitäten, aber wir Jungen haben uns über den Fußball kennengelernt. Der Sport baut die Barrieren ab; jeder

wollte an den Ball und alle hatten das- selbe Ziel, da ist es egal, welche Haut- farbe oder Religion jemand hat. Hier ha- ben wir bestimmt 150 Länderspiele aus- getragen mit Deutschen und Jugosla- wen, Griechen, Italienern oder Türken – da waren alle dabei und alle haben Fuß- ball miteinander gespielt.

? *Wo haben Sie damals auf dem Hallschlag Fußball gespielt?*



Linkes Bild: Fredi Bobic zeigt Geschäftsführer Samir Sidgi und Lars Hoffmann (von rechts), Bereichsleiter Bestandsmanagement, die Plätze, wo er erste Tore schoss. Rechtes Bild: Der Rundgang durch den Hallschlag weckt Erinnerungen an die Zeit vor der Fußballkarriere.

Bobic: Das war der Bolzplatz hier vor den Daimler-Hochhäusern. Den gibt es ja heute noch, aber mit einem Gummiboden. So etwas nenne ich ja „High-tech“. Damals war da nur Asphalt oder Beton. Ein aufgeschürftes Knie war Standard. Es gab auch keine Flüsternetze im Tor wie heute. Wenn da ein Ball reinging, hat das eben gescheppert. Damals hat sich aber nie jemand beschwert.

? *Aber Sie haben nicht nur Fußball gespielt.*

Bobic: Nein, wir haben immer Sport getrieben, nicht nur Fußball. Beim Hochhaus gab es eine Beton-Tischtennisplatte. Einer brachte ein Netz mit und dann haben wir Tischtennis gespielt. Mitte der 80er-Jahre kam dann die Boris-Becker-Zeit. Damals haben wir auf so einer Asphaltfläche zwei Fahrräder abgestellt und dazwischen eine Leine gespannt. Mit Kreide wurde das Spielfeld aufgezeichnet und dann ging es mit einem Tennis-Match los.

? *Ihnen ist also immer etwas eingefallen.*

Bobic: Wir haben uns hier nicht gelangweilt; beim VfR-Fußballplatz gab es eine BMX-Bahn und ansonsten viel Gestrüpp. Dort sind wir immer hin, das haben wir „die Wildnis“ genannt. Auch auf

dem Gelände der Zuckerfabrik gab es immer was zu entdecken – eigentlich ging es immer zur Sache, egal, wo wir waren.

? *Das hört sich sehr nach Rasselbande an ...*

Bobic: Klar haben wir auch mal was angestellt, aber so war das damals. Das war hier ein Arbeiterviertel, da musste man sich durchbeißen. Wer ans Gymnasium ging, galt schon als Streber.

– Fredi Bobic lacht.

? *Sie haben Einzelhandelskaufmann gelernt. Ab wann stand der Plan mit dem Profifußball fest?*

Bobic: Natürlich wollte ich immer Profifußballer werden, und ich hatte das Glück, an der richtigen Stelle zum richtigen Zeitpunkt die optimale Leistung abrufen zu können. Aber richtig geplant hatte ich das nie. Noch während meiner Zeit in der Oberliga habe ich zum Beispiel einen Teil meines Einkommens mit meinem erlernten Beruf verdient. Ich finde das auch ganz wichtig, dass man weiß, wie das mit der Stechuhr und dem Acht-Stunden-Tag so ist.

? *Haben Sie heute noch Kontakt zum Hallschlag?*

Bobic: Zu Menschen, die heute im Hallschlag leben, habe ich keinen Kon-

Fredi Bobic, geboren 1971 im slowenischen Maribor, **lebte bis**

1990 im Hallschlag: zunächst in den Daimler-Hochhäusern, die der Autohersteller für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stuttgarter Werke errichtet hatte. Mitte der 80er-Jahre zog die Familie in ein benachbartes Siedlungshaus.

Bobic machte vor allem als **Profi des VfB** von sich reden. Damals bildete er auf dem Platz mit den Kollegen Krassimir Balakow und Giovane Élber das „**magische Dreieck**“. Mit der Nationalmannschaft wurde er **1996 Fußball-Europameister**. Später ging Bobic ins Sportmanagement und ist zudem auch als Fernseh-Experte im Einsatz.

Das komplette Gespräch mit dem ehemaligen VfB-Star lesen Sie im **neuen Geschäftsbericht der SWSG**. Sie finden ihn im Internet unter **www.swsg.de**.



takt mehr. Aber ich habe noch zwei Kumpels von damals, mit denen ich mich immer mal wieder treffe. Das sind Leute, die haben ihren Weg gemacht und leben auch schon lange nicht mehr hier. ●

Mietrecht aktuell

+++ Vermieter darf Heizkosten nachfordern +++

Sieht ein Mietvertrag vor, dass der Vermieter die Heizkosten jeweils bis Ende Juni für die vorangegangene Periode abzurechnen hat, so bedeutet das nicht, dass er bei einer verspäteten Zustellung keinen Anspruch mehr auf eine Nachzahlung hat. Im konkreten Fall verwies der Bundesgerichtshof auf die Rechtslage zum Zeitpunkt des Mietbeginns und argumentierte, dass die (zwei Monate nach Schluss der Heizperiode endende) Frist für die Abrechnung keine „Ausschlussfrist“ sei (BGH, VIII ZR 152/15).

+++ Hauptmieter ist der Hauptverantwortliche +++

Vermietet ein Mieter seine Wohnung an einen Dritten, sollte sich der Untermieter an Regeln halten. Vermietet er Teile der Wohnung weiter an Touristen, so kann das die Kündigung für den Hauptmieter bedeuten. Im konkreten Fall durfte eine Familie ihre Wohnung untervermieten, allerdings vermietete der Untermieter einzelne Räume ohne Erlaubnis an Touristen. Der Vermieter kündigte den Hauptmietern – zu Recht, da eine weitere Vermietung der Räume durch den Untermieter eine Pflichtverletzung sei. Letztlich seien die Hauptmieter dem Vermieter gegenüber verantwortlich (LG Berlin, 65 S 318/15).

+++ Übersichtliche Abrechnung erlaubt +++

Der Bundesgerichtshof hat Vermietern einen größeren Spielraum bei der Gestaltung der jährlichen Nebenkostenabrechnung zugesprochen. Werden etwa die Kosten für Wasser, Abwasser und Müllabfuhr auf mehrere Gebäude umgelegt, so muss der Vermieter die Rechenschritte nicht mehr einzeln in der Abrechnung auführen. Der Aufwand für den Vermieter müsse sich in Grenzen halten. Auch der Mieter habe ein Interesse an einer übersichtlichen Abrechnung (BGH, VIII ZR 93/15).



2015 startete die SWSG zum vierten Mal ein Mystery Shopping – die Beteiligung von Familie Aktas (links) wurde von Bestandsmanagement-Leiter Lars Hoffmann honoriert.

Mystery Shopping lohnt sich für Mieter

Ihre Teilnahme beim **Mystery Shopping** hat sich für die SWSG-Mieter Servet und Sultan Aktas ausgezahlt: Die Bewohner der Vaihinger Stiftswaldstraße wurden ausgelost und bekamen einen Scheck in Höhe einer Monatsmiete von Lars Hoffmann, Leiter des SWSG-Bestandsmanagements, überreicht.

Die Familie Aktas hatte für einen **Qualitätstest** eines renommierten Umfrageinstituts ihre Identität als SWSG-Mieter einem Tester geliehen. Damit hat dieser zwischen September und November 2015 Erfahrungen mit der SWSG gesammelt und sie nach professionellen Maßstäben zusammengefasst. Erneut gab die SWSG bei diesem Mystery Shopping ein positives Bild ab: Einen Wert von 100 Prozent erreichte die telefonische Erreichbarkeit; auch Kriterien wie die Beratungskompetenz waren sehr gut. Positive Erwähnung fanden auch die Mitarbeiterinnen am Empfang in Obertürkheim und im Hallschlag sowie die Kundenbetreuer.

SWSG fördert Architekturstudenten

Der Trend im Städtebau ist klar: Immer kleinere Haushalte brauchen passende Wohnungen. Architekten müssen Konzepte für diese Nachfrage liefern. Dazu haben sich 16 Architekturstudenten der Uni Stuttgart für ihre Masterabschlussarbeit bei Professor Thomas Jocher Gedanken gemacht und mit den Ergebnissen an einem SWSG-Wettbewerb teilgenommen. Unter dem Titel „Microcosmos“ haben sie Pläne für ein Grundstück in Botnang gezeichnet: Die pfiffigen Entwürfe sind von der SWSG mit Preisen dotiert worden. SWSG-Geschäftsführer Helmuth Caesar, selbst Architekt, lobte die überzeugenden Lösungen für das nicht ganz leicht zu bebauende Hanggrundstück.

Hausfrieden und Grillfieber

Steaks brutzeln vor sich hin, Bierflaschen klirren – das klingt nach einem netten Grillabend. Lärm und Rauchentwicklung können jedoch das Zusammenleben unter Nachbarn trüben. Zwar gibt es kein eindeutiges deutsches Grillrecht, die gegenseitige Rücksichtnahme gilt jedoch allgemein als oberstes Gebot. Werden Nachbarn stark belästigt, kann das rechtliche Folgen haben. In jedem Fall müssen sich Mieter an die Regelungen des Mietvertrags oder an die Hausordnung halten.

1.

Auf Balkonen, Loggien und Terrassen darf nur ein **Elektrogrill** eingesetzt werden. Gleiches gilt für das Barbecue in unmittelbarer Nähe von Wäschetrockenplätzen und Wohngebäuden.

Nachbarn müssen **kein Dauergrillen dulden** – etwa an jedem Wochenende oder mehrmals unter der Woche. Das bis zu fünfmalige Grillen im Jahr oder das einmalige Grillen pro Monat ist in der Regel zulässig. Letzteres bezieht sich auf den

Zeitraum von April bis September. Dies geht nach Angaben der Landeshauptstadt aus entsprechenden Gerichtsurteilen hervor.

Allgemein liegt die Schmerzgrenze für den **Lärmschutz bei 22 Uhr**. Danach gilt Nachtruhe, also sollte entweder der Geräuschpegel angepasst oder die Feier nach drinnen verlagert werden.

4.

Ein frühzeitiger **Austausch zwischen Nachbarn** kann Ärger vermeiden – größere Grillfeste sollten vorher angekündigt werden.

Der Grill sollte nicht in Windrichtung zum Nachbarn stehen, sodass kein **Qualm** in die Wohnräume ziehen kann.

6.

Wer **Alu-Grillschalen** verwendet, kann vermeiden, dass Fett vom Fleisch heruntertropft und übermäßigen Grilldunst erzeugt.

Ein Erste-Hilfe-Set sowie ein Feuerlöscher oder Eimer mit Wasser zählen zu nützlichen **Sicherheitsvorkehrungen**.

2.

3.

5.

7.

Bad Cannstatt erhält Biotonne

Ende Mai hat die Einführung der Biotonne in Bad Cannstatt begonnen. Danach folgen ab Ende Juni Untertürkheim, Luginsland, Rotenberg, Obertürkheim, Uhlbach, Wangen, Hedelfingen und Rohracker. In den SWSG-Beständen wurden bislang 275 Biotonnen ausgeliefert. Die Mieter werden 14 bis sieben Tage vor Auslieferung schriftlich über das Aufstellen der Tonne informiert und erhalten zudem Infos über die Entsorgungspreise und die korrekte Mülltrennung.

Weitere Infos: 0711-21688700 sowie im Internet unter www.stuttgart.de/abfall



Beratung für Raitelsberg und Bohnenviertel

Die SWSG bietet neue Mieter-sprechstunden an: jetzt auch im Bohnenviertel, jeweils mittwochs in den geraden Kalenderwochen. Die Kundenbetreuerin ist im Objektbetreuerbüro, Rosenstraße 27, zwischen 16 und 18 Uhr anzutreffen. Auch im Raitelsberg ist nun im Heidesacker 1 mittwochs in den ungeraden Kalenderwochen eine Kundenbetreuerin zu erreichen – ebenfalls zwischen 16 und 18 Uhr. Terminvereinbarungen sind bei beiden Sprechstunden nicht nötig.

So frech tricksen Diebe

Mit immer neuen Maschen versuchen **Langfinger**, Senioren zu übertölpeln – zuHause gibt Tipps gegen Diebstahl

Um ans Hab und Gut von Senioren zu gelangen, nutzen Trickdiebe falsche Identitäten und erschleichen sich so das Vertrauen ihrer Opfer. Im Bestand der SWSG kam es im Frühjahr zu einem Betrugsfall dieser Art, bei dem eine 91-jährige Mieterin ausgeraubt wurde.

Es klingelt an der Tür, doch war kein Besuch angekündigt. Ein gut gekleideter Mann steht im Flur. Er zückt kurz den Ausweis und gibt sich als Heizungsmonteur aus; das Umstellen der Heizung vom Winter- auf den Sommerbetrieb müsse überprüft werden. Auf diese Weise hat ein Betrüger die Gutgläubigkeit einer 91-Jährigen ausgenutzt und sie in der Senioreneinrichtung Haus Tannenhof bestohlen.

Täter schlüpfen in viele Rollen

„Oftmals sind Täter überregional aktiv“, weiß Barbara Oesterwinter vom Referat Prävention des Polizeipräsidiums Stuttgart. „Hat sich eine Masche herumgesprochen, ändern sie schnell ihre Taktik: Mal bittet eine vermeintlich schwangere Frau um eine Sitzmöglichkeit und ein Glas Wasser oder ein Unbekannter fragt nach Zettel und Stift.“ Oft handelt es sich um Ablenkungsmanöver: Trickdiebe wollen nicht nur sich selbst, sondern unbemerkt auch einem Komplizen Zutritt zur Wohnung verschaffen, um Wertsachen zu entwenden.

Der „Heizungsmonteur“, der der 91-jährigen Mieterin einen Überraschungsbesuch



„Als sich die Seniorin wieder umdrehte, rannte er mit dem Schmuck davon.“

Bettina Fink,
Mitarbeiterin des Sozialdienstes ELW

abstattete, behauptete auf die Nachfrage der alten Dame hin, es hätte einen entsprechenden Aushang gegeben – dies berichtet Bettina Fink, Mitarbeiterin des Sozialdienstes, Eigenbetrieb Leben und Wohnen, der Landeshauptstadt Stuttgart (ELW). Der ELW erbringt die Betreuungsleistungen in der betreuten Wohnanlage Haus Tannenhof. In der Einrichtung leben Senioren selbstbestimmt in einer Mietwohnung mit angebotenen Serviceleistungen und Betreuungsmöglichkeiten.

„Die Mieterin ließ den vermeintlichen Heizungsmonteur in die Wohnung, woraufhin dieser wie ein Wirbelwind zwischen Wohn- und Schlafzimmer hin und her geflitzelt sein muss, sodass sie ihm kaum hinterher kam“, erzählt Fink, die im Haus für die psychosoziale Betreuung der Bewohner verantwortlich ist.

Verdächtige Frage nach Schmuck

„Im Schlafzimmer ging er mit einem rot leuchtenden Stift, einer Art LED-Lampe, umher. Er fragte, ob die Seniorin Schmuck zu Hause hätte, da die Funktion des Geräts davon beeinträchtigt würde. Daraufhin holte die Dame ihre Schmuckkassette hervor“, berichtet die Sozialpädagogin. Als der „Monteur“ den Schmuck dann in ein Tuch wickelte und unter die Matratze des Betts schob, kamen der Seniorin Zweifel – also suchte sie Hilfe beim Nachbarn, der allerdings nicht zu Hause war. In dem Moment, als sich die Dame wieder umdrehte,

Präventionsbeamte helfen

Sollten Sie Opfer eines Betrugs geworden sein, erstatten Sie sofort Anzeige. Scheuen Sie sich nicht, den **Notruf 110** zu wählen. Weitere Auskunft erhalten Sie beim **Referat Prävention** des Polizeipräsidiums Stuttgart unter 0711-8990-1205 oder unter stuttgart.pp.praevention@polizei.bwl.de. Im Internet finden Sie Broschüren mit **Sicherheitstipps** unter www.polizei-beratung.de.



Nach Empfehlung der Stuttgarter Polizei sollte die Tür generell nur mit vorgelegter Türsperre geöffnet und Fremde sollten nie in die Wohnung gelassen werden.

sah sie den 35 bis 45 Jahre alten Mann mit dem Schmuck davonrennen.

Bettina Fink wurde kontaktiert, als die Polizei vor Ort war. „In dieser Einrichtung ist das der erste Fall. Allerdings haben es Betrüger bei einer anderen Mieterin auch

schon mit dem Enkeltrick probiert.“ Der Enkeltrick zählt wohl zu den populärsten Maschen – Täter setzen dabei auf den Überraschungseffekt: Ein vermeintlicher Enkel ruft an und täuscht vor, dass er sich in einer Notlage befindet und sofort Geld benötigt. „Auf das Opfer wird meist Druck

ausgeübt, sodass keine Zeit zum Nachdenken bleibt und man glaubt, schnell helfen zu müssen. Oft wird der Betroffene noch zur Verschwiegenheit gedrängt und ein angeblicher Freund des Enkels zum Geldabholen geschickt“, sagt Oesterwinter. ●

Verhaltenstipps der Polizei:

- Weder am Telefon noch an der Haustür in ein Gespräch verwickeln lassen, ruhig und bestimmt bleiben und die Situation überprüfen: etwa mit einem Anruf beim „echten“ Enkel.
- Wenn etwa ein angeblicher Fachmann von der SWSG geschickt worden sein soll und es sich um einen unangemeldeten Besuch handelt, sollten Sie skeptisch sein und sich bei der SWSG rückversichern. Termine wie das Über-

- prüfen von Rauchmeldern werden in der Regel schriftlich angekündigt.
- Manche tarnen sich sogar als Polizeibeamte, die angeblich von der Bank geschickt wurden, um die Echtheit von Geldscheinen zu überprüfen. „Nicht jeder kann beurteilen, ob ein Polizeidienstausweis tatsächlich echt ist. Im Zweifelsfall schafft ein Anruf bei der Polizei schnell Gewissheit“, rät Oesterwinter.

- Geben Sie keinesfalls Wertsachen an Fremde weiter.
- „Wer gerne helfen möchte, hat Alternativen: etwa den Hilfesuchenden vor verschlossener Tür warten lassen und ein Glas Wasser nach draußen bringen, statt ihn hereinzubitten“, so Oesterwinter.
- Es kann nützlich sein, einen netten Kontakt zu vertrauenswürdigen Nachbarn zu pflegen, sodass Hilfe nie weit ist.



Hilfe besiegelt

SWSG-Spende unterstützt die Finanzierung des **Lauchhauer Jugendtreffs** für weitere drei Jahre

Die SWSG setzt die Zusammenarbeit mit der Jugendhaus-Gesellschaft fort und fördert den Lauchhauer Jugendtreff weitere drei Jahre: Zwischen 2016 und 2018 werden jährlich 30.000 Euro zur Weiterführung des personalintensiven Angebots fließen, dessen Träger die Stuttgarter Jugendhaus gGmbH ist.

SWSG und Jugendhaus-Gesellschaft kooperieren weiterhin im Lauchhau: Bei einem Pressegespräch im Jugendtreff des

Vaihinger Stadtteils haben SWSG-Geschäftsführer Samir Sidgi und Jugendhaus-Geschäftsführer Sieghard Kelle im Februar die Fortsetzung der Zusammenarbeit für weitere drei Jahre öffentlich vereinbart. Die Jugendarbeit der Jugendhaus-Gesellschaft hat sich seit 13 Jahren sehr positiv auf das Quartier ausgewirkt. Vandalismus und Klagen über Lärmbelästigungen durch Jugendliche haben seither stark nachgelassen. Stattdessen hat sich das soziale Klima in der SWSG-Siedlung deutlich verbessert. Die Jugendhaus-Gesellschaft betreibt in einem ehemaligen

Kirchenbau zwischen den Lauchhau-Hochhäusern und dem Bürgerhaus einen beliebten Jugendtreff.

400 junge Besucher

Jährlich kommen rund 400 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 13 und 18 Jahren zu Besuch – etwa 250 von ihnen sind regelmäßig Gast im Saalgebäude. Die Aufteilung liegt bei etwa 40 Prozent Mädchen und 60 Prozent Jungen; bei den Fünft- und Sechstklässlern erreicht der Jugendtreff nach eigenen Angaben sogar ein Fifty-fifty-Verhältnis. Zu den Pro-

grammpunkten gehören DRK-Kurse, Band-Projekte, handwerkliche Aktivitäten oder auch mal ein Ausflug zur Rebenlese. Tischfußball, Videospiele oder Billard zählen ebenso zum ständigen Freizeitangebot wie das kleine Hallenfußballfeld, das frühere Jugendtreff-Generationen unter der Leitung des Jugend-Sozialarbeiters Axel Bodensteiner in die Halle eingebaut haben.

Respektvolles Miteinander

Neben ihm kümmern sich Katrin Kohler als zweite hauptamtliche und Renate Papparoni als ehrenamtliche Mitarbeiterin und Hausaufgabenbetreuerin um den Betrieb des Jugendtreffs. Dort ist der Umgang von Respekt gegenüber Menschen und Sachen geprägt. Eine Begrüßung gehört zum höflichen Miteinander und ist daher obligatorisch. Wer die Einrichtung besucht, trägt sich in die Anwesenheitsliste ein. Ordnung gehört zum Grundkonzept, was gerade bei Eltern zur großen Akzeptanz und Bereitschaft führt, den eigenen Nachwuchs in das Jugendzentrum zu schicken. Viele Kinder und Jugendliche kommen durch Vermittlung über die Steinbachschule oder das Kinderhaus im nahen Bünau, das ebenso wie der Jugendtreff von Frank Otto Huber geleitet wird.

Samir Sidgi sprach beim Pressegespräch sein Lob darüber aus, wie der Jugendtreff Konflikte zwischen Bevölkerungsgruppen – zwischen Alt und Jung – löst. Davon profitieren auch die SWSG-Mieterinnen und -Mieter in der benachbarten Hochhaus-siedlung. „Das Geld der SWSG ist hier sehr gut angelegt“, erklärte Sidgi. Sieghard Kelle dankte für die Unterstützung und sicherte die Fortsetzung des erfolgreichen



Linkes Bild: Prof. Dr. Dorit Loos, Wolfgang Meinhardt, Frank Otto Huber, Ingo-Felix Meier (von links, stehend), Samir Sidgi und Sieghard Kelle (sitzend) besiegeln die weitere Zusammenarbeit. Rechtes Bild, unten: Katrin Kohler und Axel Bodensteiner arbeiten gemeinsam im Jugendtreff (oben zu sehen).

Projekts zu. Dazu gehören auch die Zusammenarbeit mit der Steinbachschule, sagte deren Konrektor Klaus Maier. Gemeinsame Projekte machten den Jugendtreff bei der Zielgruppe bekannt. Dazu komme die Arbeit von Katrin Kohler, die als Schulsozialarbeiterin und Mitarbeiterin des Jugendtreffs eine sehr nützliche Doppelrolle für die Einrichtung einnehme.

Weniger Arbeit für die Polizei

Diese ist mittlerweile so bekannt, dass junge Leute aus ganz Stuttgart ihre Kumpels und Freundinnen in der Südwestecke der Landeshauptstadt besuchen. Darauf wies Einrichtungsleiter Frank Otto Huber hin. Und auch die Polizei ist von der „Notwendigkeit des Standorts“ überzeugt. Die Jugendsachbearbeiter Uwe Späth und Marco Pfeiffer stellten fest, dass die Arbeit aus dem Lauchhau für sie dank des Jugendtreffs zurückgehe. Solche Nachrichten hören Kommunalpolitiker sehr gerne: Professor Dorit Loos, CDU-Stadträtin und

Aufsichtsrätin der SWSG, lobte ausdrücklich die Arbeit des Teams unter der Leitung von Huber. Vaihingens Bezirksvorsteher Wolfgang Meinhardt sagte, dass der Jugendtreff Perspektiven für junge Menschen aufzeige, die sonst vielleicht nicht so viele positive Aussichten hätten. Und schließlich bietet das Haus auch einfach mal die Chance, mit Gleichaltrigen zusammenzukommen. Schon das verbessert die Situation für viele. ●

Jugendtreff Lauchhau

Das Jugendzentrum Im Lauchhau 5 hat montags, dienstags, donnerstags und freitags von 15 bis 20 Uhr seine Türen geöffnet. Mittwochs können vor allem Schüler aus den Klassenstufen fünf und sechs von 14.30 bis 18 Uhr den „Teenietreff“ besuchen. Weitere Informationen unter www.jugendtreff-lauchhau.de

| Karpfenfisch | Mannschaftssportart | erster Bartwuchs | Strick zum Segelschnüren | ostafrik. Hirten- u. Krieger-volk | kurz für: Alphabet | Staat der USA | schlechte Angewohnheit | poet.: Flusslandschaften |
|------------------------------|--------------------------|------------------------------|--------------------------------|------------------------------------|---------------------------|-----------------------|------------------------|--------------------------|
| | | 1 | Popikone aus den USA | | | | | 6 |
| Gestalt aus 1001 Nacht (2W.) | | | | | 11 | Abscheu | sehr leichte Holzart | |
| Abk.: datum | | | Bruchstück aus Glas | 9 | | | | |
| bay.: Junge, Bursche | | | Abk.: Religion | | Kohlenwasserstoff | | 10 | |
| | | 2 | | | Kurzwort für: Information | | verschiedener Meinung | langhalsiger Stelzvogel |
| japan. Kriegeradel | eben | Macht, Mitspracherecht | | | | 8 | | |
| | 7 | | | 2. Buchstabe des griech. Alphabets | Bewohner des Baltikums | Abk.: national | | |
| EDV-Programmier-sprache | Abk. Gem. Unabh. Staaten | ehem. chinesis. Parteichef † | Windstoß | 5 | | voll-brachte Handlung | Kfz.-Z.: Eichsfeld | |
| Kniegeige | | | | | Tierkreis-zeichen | | | 12 |
| Naum-burger Domfigur | | | 1912 ge-sunkener Luxus-dampfer | | | | | |
| Schulter-tuch | 4 | | | | Zufluss der Adria | | 3 | |

Auflösung des Preisrätsels aus der Ausgabe 1/2016

Das Lösungswort lautet:

ROTKAEPFCHEN

Wenn Sie uns eine Postkarte oder E-Mail mit dem richtigen Lösungswort bis zum Einsendeschluss zugeschickt haben, dann waren Sie bei der Verlosung dabei. Die Verlosung fand unter Aufsicht eines Juristen statt.

Die Gewinner sind:

1. Preis: Arab Nikolas Remeih

Schwalbenweg 41
70199 Stuttgart
Buchgutschein 100,- €

2. Preis: Jan Fleuchaus

Föhrichstraße 66
70469 Stuttgart
Buchgutschein 70,- €

3. Preis: Eleonore C. Tarver

Rotweg 152
70437 Stuttgart
Buchgutschein 50,- €

4. Preis: Helmut Auer

Balthasar-Neumann-Straße 9
70437 Stuttgart
Buchgutschein 30,- €

5. Preis: Andreas Seidel

Bildäckerstraße 10
70619 Stuttgart
Buchgutschein 20,- €

Alle Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

Lösungswort



Gewinnen Sie wertvolle Buchgutscheine: Schreiben Sie einfach das Lösungswort auf eine frankierte Postkarte oder schicken Sie uns eine E-Mail. Mitmachen können SWSG-MieterInnen oder deren Angehörige, ausgenommen MitarbeiterInnen der SWSG sowie deren Angehörige. Die GewinnerInnen erklären sich mit der Veröffentlichung ihres Namens und ihrer Adresse einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Mitraten und gewinnen

Schicken Sie Ihre Lösung an:
SWSG-Öffentlichkeitsarbeit
Preisrätsel Ausgabe 2/2016
Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart
E-Mail: presse@swsg.de

Einsendeschluss des Preisrätsels: 1. August 2016

LUKAS ...DER HELLE WAHNSINN



SUDOKU

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 4 | | | 6 | | | 2 | |
| | 8 | | 5 | | | | 9 | |
| | | 1 | | | | 5 | | |
| | | | | | | 4 | 1 | 3 |
| | 7 | 6 | | | 1 | 9 | | |
| 8 | | | | | | | | |
| 6 | | 8 | | 9 | | | | |
| | | | | | 5 | | | 4 |
| | | 5 | | | 2 | 6 | | |

Das **Ziel beim beliebten Logikrätsel Sudoku** ist es, die leeren Felder mit den Ziffern 1 bis 9 so auszufüllen, dass jede dieser Ziffern genau einmal in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat steht. Viel Spaß beim Knobeln!

**Auflösung des Sudokus
aus der Ausgabe 1/2016**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | 6 | 1 | 2 | 3 | 5 | 4 | 8 | 7 |
| 8 | 2 | 3 | 9 | 7 | 4 | 5 | 6 | 1 |
| 7 | 4 | 5 | 8 | 6 | 1 | 9 | 3 | 2 |
| 4 | 5 | 7 | 6 | 8 | 3 | 1 | 2 | 9 |
| 1 | 8 | 9 | 4 | 2 | 7 | 3 | 5 | 6 |
| 6 | 3 | 2 | 1 | 5 | 9 | 8 | 7 | 4 |
| 5 | 9 | 6 | 7 | 1 | 8 | 2 | 4 | 3 |
| 2 | 1 | 8 | 3 | 4 | 6 | 7 | 9 | 5 |
| 3 | 7 | 4 | 5 | 9 | 2 | 6 | 1 | 8 |

BILDERRÄTSEL

Gewinnen Sie einen 100-€-Buchgutschein!

Im Kreis rechts sehen Sie den Ausschnitt eines Fotos, das in der aktuellen Ausgabe abgebildet ist. Der Ausschnitt kann stark vergrößert und gedreht sein. Erkennen Sie das Bild im Heft wieder? Dann schreiben Sie uns. Gewinner des Bilderrätsels 1/2016 ist: **Anna Aliyev, Sieben Morgen 22, 70349 Stuttgart.**

Schicken Sie Ihre Lösung an: SWSG-Öffentlichkeitsarbeit
Bilderrätsel Ausgabe 2/2016
Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart
E-Mail: presse@swsg.de
Der Gewinner erklärt sich mit der Veröffentlichung seines Namens und seiner Adresse einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Einsendeschluss Bilderrätsel: 1. August 2016



IMPRESSUM

Herausgeber: Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH, SWSG, Augsburg Str. 696, 70329 Stuttgart

V.i.S.d.P.: Peter Schwab, Telefon: 0711 9320430, E-Mail: presse@swsg.de

Fotos: Pressefoto Kraufmann & Kraufmann; S. 4, l.: Fotolia/zabanski; S. 21, l.: Fotolia/auremar; S. 21,

r.: Fotolia/Zsolt Biczó; S. 23: Fotolia/edbockstock

Verlag: wdv OHG

Büro Stuttgart
Kocherstraße 39
71263 Weil der Stadt

Redaktion: Felix Hooß, Colleen Müller
E-Mail: zuhause@wdv.de





Die Nummer für Ihr „Wohnbefinden“



STUTTGARTER WOHNUNGS- UND STÄDTEBAUGESELLSCHAFT MBH

0711 / 93 20 222

Unsere zentrale Service-Nummer

7 Tage die Woche, rund um die Uhr



Kundencenter Bad Cannstatt

Rostocker Straße 2–6
70376 Stuttgart
Fax: 0711/93 20 370
E-Mail: kc.bad.cannstatt@swsg.de

Öffnungszeiten:

Mo: 8:00 – 12:00 Uhr
Di: 14:00 – 16:00 Uhr
Do: 8:00 – 12:00 Uhr
14:00 – 18:00 Uhr
Fr: 8:00 – 10:00 Uhr

Hauptsitz in Obertürkheim: Kundencenter Nord Kundencenter Obertürkheim Kundencenter Süd

Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart
Fax: 0711/93 20 370
E-Mail: kc.nord@swsg.de
kc.sued@swsg.de
kc.obertuerkheim@swsg.de

Öffnungszeiten:

Di: 8:30 – 12:00 Uhr
14:00 – 15:30 Uhr
Do: 8:30 – 12:00 Uhr
14:00 – 17:30 Uhr